

Erinnerungsstätte für Zwangsarbeiterkinder

SoVD in Osnabrück leistet geschichtliche Aufarbeitung



„Durch einen glücklichen Zufall entdeckten Mitarbeiter des Friedhofs im vergangenen Jahr akkurat ausgefüllte Karteikarten mit den Geburts- und Sterbedaten sowie den Todesursachen dieser Kinder“, berichtet der SoVD-Kreisvorsitzende Gerd Groskurt.

Schnell fand sich ein Bündnis aus SoVD, AWO, verschiedenen Schulen und der Initiative „Spurensuche Osnabrück“ mit dem Ziel, eine würdige Erinnerungsstätte für die Kinder und ihre zum Teil noch lebenden Angehörigen zu schaffen. Dank vieler engagierter Helfer konnte die Gedenkstätte auf dem Heger Friedhof zügig realisiert und Ende September unter Teilnahme von mehr als 100 Gästen offiziell eingeweiht werden.

Für sein Engagement hat das Bündnis jetzt sogar den AWO-Ehrenamtspokal erhalten. Gerd Groskurt, der den Preis entgegennahm, freut sich über die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit und betont: „Mithilfe ihrer finanziellen Ausstattung wird diese Auszeichnung zur weiteren Abrundung der Gedenkstätte beitragen.“

Über 100 Namen in Stein gemeißelt: Die neue Gedenkstätte auf dem Heger Friedhof in Osnabrück erinnert an das vergessene Schicksal der unschuldigen Zwangsarbeiterkinder. Foto: Gerd Groskurt

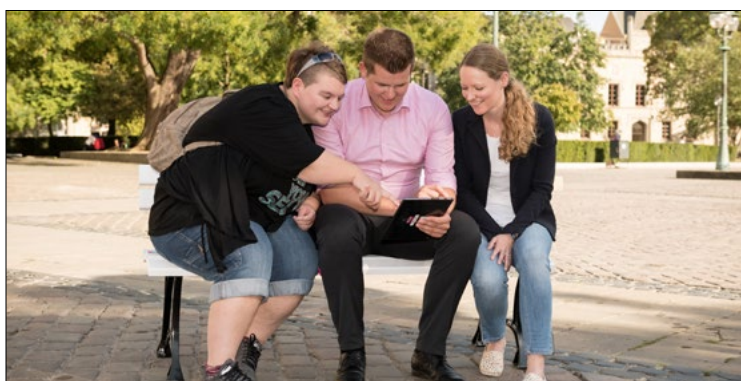
Ein Bündnis des SoVD mit der Initiative „Spurensuche Osnabrück“ und der AWO hat die Errichtung einer Gedenkstätte für verstorbene Zwangsarbeiterkinder auf dem Heger Friedhof in Osnabrück initiiert – und wurde dafür mit dem AWO-Ehrenamtspokal ausgezeichnet.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden junge Frauen aus verschiedenen Ländern zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt und gezwungen, schwere körperliche Ar-

beiten in Fabriken, Betrieben und an vielen anderen Stellen zu verrichten – so auch im Raum Osnabrück. Einige dieser Frauen waren oder wurden schwanger. Da man auf ihre Arbeitskraft nicht verzichten wollte, entriss man den Müttern die Kinder direkt nach der Geburt und kümmerte sich nur mangelhaft um die neugeborenen Babys. Viele der Kinder lebten oft nur wenige Tage oder Stunden und wurden auf dem Heger Friedhof formlos beerdigt und vergessen.

Digitale Bildungsrouten durch die Landeshauptstadt

SoVD-Jugend testet neue App



Gaben Tipps zur Barrierefreiheit der neuen App: Vertreter der SoVD-Jugend. Foto: supertrampmedia / Volker Crone

Mit der neuen App „Spot on“ der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung lassen sich Orte der Demokratie per Smartphone erkunden. Bevor Ministerpräsident Stephan Weil die erste digitale Bildungsroute des Angebots auf dem Opernplatz in Hannover gestartet hat, machten Vertreter der SoVD-Jugend einen Probelauf.

Nach dem Start der App wird man per GPS-Signal durch die Innenstadt geleitet. Dabei erscheinen im Smartphone Quizfragen und Videoclips. Die erste „Spot on“-Tour in Hannover führt unter anderem zum Hauptbahnhof und zum Neuen Rathaus. Dort kann man mit der App viele überraschende Aspekte von Demokratie

entdecken und wird aufgefordert, selbst aktiv zu werden. „Bei unserem Testlauf haben wir speziell auf die Barrierefreiheit geachtet und konnten vorab noch ein paar Tipps zur Verbesserung geben“, berichtet Kathrin Schrader vom Fachbereich Jugend des SoVD-Landesverbandes.

Ministerpräsident Stephan Weil lobt die neue App: „Wir erleben derzeit, dass demokratische Grundrechte und Grundwerte wie Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Toleranz und Solidarität von Teilen der Politik und Gesellschaft zunehmend infrage gestellt werden. Es ist deshalb gut, wenn gerade junge Menschen mit den digitalen Routen mehr über wichtige Elemente der Demokratie erfahren, um sie auch gegen Kritik verteidigen zu können.“

Fachtagung der Landesarmutskonferenz

Wohnung ist ein Menschenrecht!



Leider keine Selbstverständlichkeit: der Schlüssel zur eigenen Wohnung. Foto: Stefanie Jäkel

Die Landesarmutskonferenz (LAK), in der sich der SoVD in Niedersachsen und zahlreiche Partner engagieren, lädt im November zur Fachtagung „Wohnung ist ein Menschenrecht!“ ins Verdi-Veranstaltungszentrum in Hannover ein.

Bezahlbarer Wohnraum ist in Niedersachsen Mangelware. Die Wohnungslosigkeit hat massiv zugenommen. Frauenhäuser und Jugendheime sind überfüllt, weil die Bewohner oftmals keine Möglichkeit haben, in eine eigene bezahlbare Wohnung zu ziehen. Allein von 2018 bis 2020 entfällt bei 27.600 Wohnungen die Sozial-

bindung. Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, gibt es im Jahr 2026 in Niedersachsen faktisch keine Sozialwohnungen mehr.

Bei der LAK-Fachtagung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, mit Betroffenen und Experten zu diskutieren. Ziel ist es, gerechte und tragfähige Lösungen für die aktuelle Wohnungsnot zu finden. Termin: 13. November 2018 von 10 bis 15.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind bis zum 6. November entweder telefonisch unter 0511/2790934 oder per E-Mail an anmeldung@rls-nds.de möglich.



Jetzt auch in Leer: SoVD startet EUTB

Niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe für Menschen mit Behinderung – und zwar kostenlos, barrierefrei und unabhängig von Trägern, die Leistungen bezahlen oder erbringen: Das bietet jetzt auch in Leer die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ (EUTB). Die Beraterinnen Carmen Soller (links) und Inga Flecken haben Anfang Oktober ihre Arbeit aufgenommen. Träger des Angebots ist der SoVD in Niedersachsen, der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales den Zuschlag für landesweit insgesamt neun EUTB-Standorte bekommen hat. Mit dem Start in Leer sind sie jetzt alle aktiv. Foto: Gabriele Selle

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 70 148 0
Fax: (0511) 70 148 70
www.sovd-nds.de
E-Mail: presse@sov-nds.de

Redaktion:
Christian Winter
Tel.: (0511) 70 148 54
Stefanie Jäkel (Leitung)
Tel.: (0511) 70 148 69

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel